

«Wir erhoffen uns weiterhin mehr Transparenz»

Am 14. Februar trifft sich die Interessengemeinschaft Zweitwohnungseigentümer Flims Laax Falera zu ihrer ersten ordentlichen Mitgliederversammlung und erhofft sich konkrete Aussagen, was sie nun für ihre Mehrkosten betreffend dem neuen Tourismusgesetz für Gegenleistungen zu erwarten haben.

■ Judith Sacchi

sj. Letztes Jahr sagten Flims Laax und Falera Ja zu einem neuen Tourismusgesetz, welches im Vorfeld immer wieder zu hitzigen Diskussionen seitens der Zweitwohnungsbesitzer geführt hatte. Per 1. Januar ist das Gesetz nun in Kraft getreten, welches einiges an Mehrabgaben für die Zweitwohnungsbesitzer bringt – die Stimmung ist immer noch angespannt, wie Reto Fehr, Präsident Interessengemeinschaft Zweitwohnungseigentümer Flims Laax Falera, bestätigte.

Man habe ja im Vorfeld der Abstimmung in Aussicht gestellt, dass Angebote verbessert würden und eine Aufwertung der Gästekarte vorgesehen sei, meinte Fehr auf Anfrage. Bis jetzt habe man aber erst einige Ideen, aber wisse noch nicht, wie dies konkret aussehen solle. Die Zweitwohnungseigentümer kon-

ten sich dazu äussern, wobei die Gästekarte von vielen Mitgliedern der Interessengemeinschaft eher als Augenwischerei angesehen wird.

Transparenz gefordert

Man erwarte einfach nach wie vor mehr Transparenz seitens der Gemeinden, so Fehr, damit beispielsweise auch mal Zahlen offengelegt würden, was Zweitwohnungsbesitzer zu den Steuern beitragen. «Wenn wir schon mehr bezahlen müssen, dürften wir doch auch etwas erwarten.» Gerne hätte man in diesem Zusammenhang auch den drei Gemeindepräsidenten einige Fragen gestellt und hat diese dazu an die erste Mitgliederversammlung in Flims vom 14. Februar eingeladen. Ob sie dabei sind, ist noch offen.

Die Teilnahme zugesagt hätten indes Danie Fischer, Präsident der Flims Laax Falera Management AG, und Reto Gurtner. Es besteht noch einiges an Gesprächsbedarf, so Fehr aber, es hätten doch auch konstruktive Gespräche stattgefunden, zeigt er sich versöhnlich.

Dass es bei vielen Zweitwohnungsbesitzern nach wie vor brodelt, ist sich Reto Fehr bewusst und auch darüber, dass sich einige überlegen, die Mehrausgaben auf ein Sperrkonto einzubezahlen, bis geklärt ist, was man nun konkret für die Mehrausgaben bekomme. Man unterstütze dieses Vorhaben nicht, habe aber seitens der Interessengemeinschaft Verständnis dafür, dass Mitglieder damit ein wenig Druck machen möchten. Einer, der dies durchziehen wird, ist Danie J. Schwarzenbach, welcher dies auch in einem Leserbrief in der heutigen Ausgabe kundtut. Er sei nicht der Einzige, meinte er auf Anfrage, auch andere Mitglieder würden sich diesen Schritt überlegen. Schwarzenbach hofft, dass dies vielleicht die Verantwortlichen ein wenig wachrüttelt und endlich konkrete Aussagen gemacht werden. Eventuellen rechtlichen Schritten zu seinem Vorhaben sehe er indes gelassen entgegen.



Zweitwohnungsbesitzer wollen wissen, was sie für ihre Mehrausgaben zu erwarten haben.